

Menschen wandeln das Antlitz der Erde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschen wandeln das Antlitz der Erde

AUS DEM BILDERATLAS VON NIKOLAUS CREUTZBURG
"KULTUR IM SPIEGEL DER LANDSCHAFT"
GEOGRAPHISCHES INSTITUT A.-G., ZÜRICH



**Feldbau-landschaft v. Aarendolgen-
Kobbach bei Hurlen** (Ober-Aargau)
Die Pflanzung wechelt mit der landes-
typen, Natur und Landschaft im mannigfaltigen
Hauptfeld bestockt entsprechend dem Weizen
und Roggen. Durch die Vertiefung der Weiden ist ein
regelmäßig gestrichelter Liniennetz entstanden. Das
Dorf liegt in der zentralen Ebene der Talflur.
(Phot. Ad. Korta-Korta)



Ölfeld bei Dallas, Texas (U. S. A.)
Eine riesige Feldbau-landschaft ist durch die Berg-
bauarbeiten über rascheren Flächen bis voll-
kommen verwandelt worden. Indem hier die Land-
wirtschaft verliert, so die Erde der Kultur und
Wirtschaft ist eine lebende Maschinen-landschaft
mit regelmäßig verlaufenden Rohrleitungen und Elek-
trizitätsleitungen. (Phot. F. J. Schmitt, Aerial Service)

Der Mensch hat die Landschaft vom Zustand der Ursprünglich-
keit, von der Natur-landschaft zur Kulturlandschaft gewandelt in
hundert- oder jahrtausendelanger Kulturartigkeit. Die
Landschaft, die den Lebensraum des modernen Kulturmenschen
bildet, diese Landschaft in ihrem besten, vollständigen Wechsel von
Feld, Wald, Wiese, Freizeitanlagen, Weg, Straße, Dorf, Stadt — sie
ist dem Menschen so sehr zur vertrauten und gewohnten Um-
gebung geworden, daß er sie meist unwillkürlich als etwas fertig
Gegebenes betrachtet, ohne sich viel Gedanken darüber zu machen,
wornach die Eigentümer ihres Weirns begründet ist. Dies zu erkennen

scheint nur möglich, wenn man versucht, die Landschaft — von
rein Aesthetischen, Gefühlsmäßigen absehend — verstandesmäßig
zu begreifen, dadurch, daß man sich klar macht, daß sie nicht zufällig
Gegebenes, sondern etwas stofflich und nach bestimmten
Gesetzen Gewordenes ist. Dann ist das erste, was uns auffällt, diese
Landschaft, wie wir sie zu sehen gewohnt sind, ist gewöhnlich weit
vom Zustand der Ursprünglichkeit entfernt, sie ist Kulturland-
schaft und nicht Natur-landschaft — Die Landschaft reagiert wie ein
empfindliches Instrument auf jede Änderung des Kulturzustandes,
sie gestattet den Grad wie die Art der Kulturwirkung abzulesen.

sie bewahrt die Linien, die menschliche Tätigkeit ihr eingegraben
hat, für lange Zeit. Der Mensch hat sie nach seinen Bedürfnissen,
nach seiner Eigenart, nach seinem Geschmack gestaltet. Aber
das Bild der Kulturlandschaft tritt uns in zahllosen Variationen
freilich auch in vielen verschiedenen Graden der Intensität ent-
gegen. Die kulturelle Formung einer Landschaftsbildung ist stets
Umgestaltung, sie bedeutet die Umänderung einer Landschaft,
die schon vorher, im Naturzustand, einen ganz bestimmten
Charakter, ein bestimmtes Gesicht besaßen hat, das überall zwi-
schen den Spuren menschlicher Kulturartigkeit noch hervortritt.



New York,
das Ufer des amerikanischen Stads ist die an-
geordnete, beständlich der Erde, von der
wider Hudson (links) und East River geflo-
ren sind. Die Stadt ist ein ununterbrochenes
Netz aus regelmäßigem Parallel mit dem unregelmäßigen
Hudson-Fluß, der in unregelmäßiger Weise
ein gewisses Prinzip, durch das Ergebnis
einer Anpassung an die unregelmäßige Gestalt
der Landschaft. (Phot. F. J. Schmitt, Aerial Service)



**Terrassierte Reis-landschaft
auf Java.** Wo die Terrassierung von Gebir-
gen in größere Höhen erreicht wird, so die
Umgestaltung der Landschaftsbildung eine un-
erwartliche. Ein ständiges, ununterbrochenes
Zug ist in diese Landschaft hineingetragen, die
bestimmten, durch Terrassierung werden
die Ebenen auf einer Spaltenlinie. Nach
vollständiger Waldreife haben sich die
Spalten der Kulturlandschaft abgelesen, in diese
verbergen sich die Hüllungen. (Phot. Brock)

Wo die Terrassierung von Gebirgen in größere Höhen erreicht wird, so die Umgestaltung der Landschaftsbildung eine unerwartliche. Ein ständiges, ununterbrochenes Zug ist in diese Landschaft hineingetragen, die bestimmten, durch Terrassierung werden die Ebenen auf einer Spaltenlinie. Nach vollständiger Waldreife haben sich die Spalten der Kulturlandschaft abgelesen, in diese verbergen sich die Hüllungen.